



ÜBUNGSTEST 1

DEUTSCH PFLEGE FACHSPRACHPRÜFUNG RHEINLAND-PFALZ

Prüfungsvorbereitung

B2



ÜBUNGSTEST 1

DEUTSCH PFLEGE

FACHSPRACHPRÜFUNG RHEINLAND-PFALZ

Prüfungsvorbereitung

B2

Alle Prüfungsmaterialien, auch einzelne Teile, sind urheberrechtlich geschützt.

1. Auflage, herausgegeben 2023 von der telc gGmbH, Bad Homburg

Inhalt

Einleitung	6
Über telc – language tests	9
17 Mindeststandards zur Sicherstellung von Qualität in den Prüfungen der ALTE-Mitglieder	10
Fachsprachprüfung – Format und Inhalt	11
Testformat	12
Übersicht	13
Übungstest	14
Teil 1 Gespräch mit einer Patientin/einem Patienten	14
Teil 2 Gespräch mit einer/einem Vorgesetzten	17
Teil 3 Schreiben eines Pflegeberichts	20
Informationen zur Fachsprachprüfung	21
Ziel, Aufbau und Ablauf der Prüfung	22
Was wird von den Teilnehmenden erwartet?	23
Was wird von den Prüfenden erwartet?	25
Bewertung und Auswertung	27
Bewertungskriterien Sprechen für Deutschprüfende	28
Bewertungskriterien Schreiben für Deutschprüfende	29
Bewertungskriterien Sprechen für Fachsprachprüfende	30
Bewertungskriterien Schreiben für Fachsprachprüfende	31
Bewertungsbogen für Prüfende	32
Ergebnisbogen	33
Auswertung, Punkte und Prädikate	34

Einleitung

Die *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung Rheinland-Pfalz* wurde von der telc gGmbH im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung im Rahmen des Landesprojekts *Fachsprachprüfung in den Pflegeberufen in Rheinland-Pfalz* entwickelt. Sie ist eine fachsprachliche Prüfung für alle, die in Rheinland-Pfalz oder in der Bundesrepublik Deutschland als Pflegefachkraft oder Pflegehilfskraft arbeiten möchten und ein Anerkennungsverfahren des Berufsabschlusses absolvieren.

Sie richtet sich insbesondere an Personen, die außerhalb Deutschlands eine Pflegeausbildung/ein Pflegestudium absolviert haben, welche den deutschen Ausbildungen Pflegefachfrau/Pflegefachmann, Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Altenpfleger/in, oder Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in gleichgestellt werden, sofern die sprachlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Eine solche Prüfung muss mehrere Anforderungen erfüllen, die sich unter folgende Oberbegriffe subsumieren lassen:

Sprachniveau

Prüfungsteilnehmende, Arbeitgeber, aber auch die Anerkennungsbehörden in Deutschland haben unter Umständen divergierende Vorstellungen über das für den beruflichen Alltag erforderliche Sprachniveau. Im Jahr 2015 legte die Gesundheitsministerkonferenz (im Weiteren GMK) die Eckpunkte zur Überprüfung der für die Berufsausübung erforderlichen Deutschkenntnisse in den Gesundheitsfachberufen fest und veröffentlichte sie im Jahr 2019 im gleichnamigen Papier. Ziel war es, eine Vereinheitlichung der sprachlichen Anforderungen sowie eine Vergleichbarkeit in der Überprüfung der benötigten Sprachkenntnisse in den Gesundheitsfachberufen in allen 16 Bundesländern zu erreichen. Für fast alle Gesundheitsfachberufe wird seitdem das Niveau B2 nach dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (GER) vorgeschrieben. Aktuell müssen nur Logopäd/innen das Niveau C2 nachweisen.

Kommunikation und Fachsprachlichkeit in der Pflege

Die kommunikativen Anforderungen in der Pflege sind vielfältig. Es wird mit Patient/innen bzw. Bewohner/innen, Klient/innen oder Angehörigen, Kolleg/innen, Ärzt/innen und Vertreter/innen anderer Berufe (z. B. Orthopädietechniker/innen im Sanitätshaus) sowohl mündlich als auch schriftlich kommuniziert. In diesem sprachlich herausfordernden Kontext hat es sich gezeigt, dass allein allgemeinsprachliche Kenntnisse auf B2-Niveau nicht immer ausreichen, um im Pflegeberuf handlungsfähig zu sein und die Verantwortung einer examinierten Pflegefachkraft oder Pflegehilfskraft zu übernehmen. Mit der *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung Rheinland-Pfalz* können Prüfungsteilnehmende unter Beweis stellen, dass sie zusätzlich zu ihren allgemeinsprachlichen Kenntnissen auch die notwendige pflegerische Fachsprache im Kontext der kommunikativen Situationen der Pflegeberufe auf entsprechendem Niveau verstehen und anwenden können.

Die Fachsprachprüfung

Die *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung Rheinland-Pfalz* ist eine speziell nach den Vorgaben des Eckpunktepapiers der Gesundheitsministerkonferenz entwickelte Prüfung. Im Vordergrund steht die „Überprüfung des Hörverstehens sowie der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit“ und nicht des Fachwissens der Teilnehmenden.

Die wichtigsten Anforderungen der GMK laut Eckpunktepapier sind:

1. Die Fachsprachprüfung besteht aus drei Teilen. Sie ist szenarienbasiert und bildet unterschiedliche mündliche und schriftliche Situationen bzw. Handlungsfelder der pflegerischen Kommunikation ab. Die Prüfung beinhaltet:
 - ein 20-minütiges, simuliertes Berufsangehörigen-Patienten-Gespräch, in dem die Fähigkeit einer erfolgreichen Kommunikation mit Patient/innen nachgewiesen wird,
 - ein 20-minütiges, simuliertes Gespräch mit einer/einem Angehörigen derselben Berufsgruppe oder der/dem Angehörigen einer anderen Gesundheitsberufsgruppe. Dieses dient dazu, eine sprachlich erfolgreiche Zusammenarbeit im Team mit Kolleg/innen oder den Angehörigen anderer Gesundheitsberufsgruppen zu zeigen,
 - das Erstellen eines berufstypischen Schriftstücks (hier ein Pflegebericht) zum Nachweis der schriftlichen Sprachkompetenz. Dafür stehen 20 Minuten zur Verfügung.
2. Die Prüfung wird als Einzelprüfung mit zwei Prüfenden durchgeführt.
 - Die Teilnehmenden und eine/r der Prüfenden sollen im Idealfall der gleichen Berufsgruppe angehören. Die/der Fachsprachprüfende sollte Deutsch als Erstsprache haben.
 - Die/Der Deutschprüfende sollte laut Eckpunktepapier die Voraussetzungen von § 15 Absatz 1 Integrationskursverordnung erfüllen oder über eine vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zugelassene Zusatzqualifikation für Deutsch als Zweitsprache verfügen. (S. 14f)
3. Inhaltlich müssen die Prüfungsszenarien die unterschiedlichen Anforderungen an die Kommunikation im jeweiligen Gesundheitsfachberuf berücksichtigen. Das gilt auch für die Bewertung.

Die *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung Rheinland-Pfalz* konkretisiert diese Eckpunkte wie folgt:

In Teil 1 der Prüfung geht es um die Kommunikation mit Patient/innen oder Angehörigen. Hier wird erwartet, dass sich die Teilnehmenden patientengerecht ausdrücken können. In Teil 2 hingegen soll Fachsprache angewendet werden, da es um die Kommunikation mit Fachkolleg/innen geht. Zwischen Teil 1 und Teil 2 findet ein Registerwechsel statt. Im dritten Teil soll ein berufstypisches Schriftstück verfasst werden. Die Prüfung ist als durchgängiges Szenario angelegt, um einen möglichst authentischen Arbeitsablauf zu simulieren.

Die Szenarien der *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung Rheinland-Pfalz* berücksichtigen die drei wichtigsten Arbeitsfelder, in denen Gesundheitsfachkräfte tätig sein können: Krankenhäuser, Altenheime und ambulante Pflegedienste. In Teil 1 werden in der Hauptsache zwei Personengruppen angesprochen: Patient/innen und Angehörige. Innerhalb der Gruppe der „Patient/innen“ werden Patient/innen im Krankenhausbereich, Bewohner/innen eines Altenheims sowie Klient/innen eines ambulanten Pflegedienstes berücksichtigt. Außerdem kommen verschiedene Altersgruppen vor. Alle Szenarien basieren auf typischen Krankheitsbildern, stellen also fachlich keine besondere Herausforderung dar, und decken verschiedene pflegerische Handlungsfelder ab. Hierzu wurde das ABEDL-Strukturmodell nach Monika Krohwinkel hinzugezogen.

Anbindung an Referenzwerke

Der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen* (GER) von 2001 und dessen Ergänzung und Weiterentwicklung im *Begleitband (Companion Volume With New Descriptors, 2018, deutsche Übersetzung von 2020)* beschreiben umfassend, welche Kenntnisse und Fertigkeiten Sprachlernende entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln. Kernstück des GER sind die Kompetenzniveaus, mit deren Hilfe Lernfortschritte lebenslang auf jeder Stufe des Lernprozesses international vergleichbar gemessen werden können. Durch die Bereitstellung dieses europäischen Instrumentariums zur Beschreibung von Sprachkompetenz wird auch die gegenseitige Anerkennung von Qualifikationsnachweisen, die in unterschiedlichen Kontexten erworben wurden, erleichtert.

Kernmerkmal des GER ist, dass er nicht präskriptiv ist, sondern einen Rahmen setzt, der je nach Kontext auszufüllen ist. Für die *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung Rheinland-Pfalz* wurden die GER-Stufen und Deskriptoren so angepasst, dass sie die sprachlichen Bedürfnisse des Pflegeberufs reflektieren, aber ihre Kernaussagen erhalten bleiben. Die Autorinnen und Autoren des GER formulieren dies so:

Die Gemeinsamen Referenzniveaus können in sehr vielfältigen Formaten und unterschiedlich detailliert dargestellt werden. Jedoch sorgt schon das Vorhandensein von festen gemeinsamen Referenzpunkten für Transparenz und Kohärenz und ist ein Werkzeug für zukünftige Planungen und eine Basis zukünftiger Entwicklungen. Dieses System von Deskriptoren soll – zusammen mit den Kriterien und Methoden für die weitere Entwicklung von Deskriptoren – Entscheidungsträgern helfen, Umsetzungen zu entwerfen, die ihren Arbeitskontexten entsprechen. (GER, S. 45)

Beim Entwickeln der *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung Rheinland-Pfalz* wurde darauf geachtet, dass sowohl die Aufgaben niveaugerecht an den GER angebunden sind als auch die Bewertungskriterien aus den GER-Skalen abgeleitet wurden. Spezifisch für dieses Format ist jedoch, dass Deutschprüfende und Pflegefachsprachprüfende unterschiedliche Rollen in der Bewertung übernehmen. Dies spiegelt sich in der Formulierung der Kriterien und in der Punkteverteilung wider. Deutschprüfende haben eine größere Gewichtung in der sprachlichen Angemessenheit (Kriterien II bis IV), Fachsprachprüfende hingegen in der inhaltlichen Angemessenheit (Kriterium I). Die Punkte der Prüfenden werden addiert, eine Einigung in der Bewertung ist nicht notwendig.

Akzeptanz

Die Prüfung *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung Rheinland-Pfalz* muss besonders hohe Standards erfüllen, da sie den Zugang zu einem höchst verantwortungsvollen Berufsfeld eröffnet. Sie muss sich nicht nur an den Kriterien des GER für die geforderte Niveaustufe B2, sondern darüber hinaus auch an den Anforderungen des Arbeitsalltags von Pflegefach- und Pflegehilfskräften in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens orientieren. Dadurch erhält das Zertifikat seinen Wert als Nachweis von Sprachkompetenz für die Berufsausübung.

Nicht zuletzt muss die Prüfung für alle Einrichtungen, die sie anbieten wollen, gut durchführbar sein. Nur durch die Berücksichtigung der Bedarfe aller Beteiligten kann eine Prüfung die höchstmögliche Akzeptanz erreichen.

Zu diesem Modelltest

Der Modelltest zeigt, wie die Prüfung abläuft und welche Aufgaben zu bearbeiten sind. Teilnehmende erhalten in der Prüfungssituation selbstverständlich ein anderes inhaltliches Szenario, können sich jedoch darauf verlassen, dass Umfang, Aufbau, Aufgabenstellungen und Bewertungskriterien standardisiert so umgesetzt sind, wie sie sie hier vorfinden. Somit ist der Modelltest für ein Vertrautmachen mit der Prüfung sowie für eine Prüfungssimulation geeignet.

Über telc – language tests

Die gemeinnützige telc GmbH ist eine hundertprozentige Tochter des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V. Unter der Marke *telc – language tests* entwickelt und verbreitet die Gesellschaft über 100 Prüfungsformate und Zertifikate in bislang elf europäischen Sprachen. telc Sprachzertifikate werden nicht nur von deutschen Arbeitgebern, Hochschulen und Behörden, sondern auch von Institutionen auf der ganzen Welt anerkannt.

Schon die ersten telc Prüfungen im Jahr 1968 hatten die berufliche Mobilität im Fokus. Sprachkompetenz sollte international nachweisbar sein; Zertifikate sollten Türen öffnen. Grundlage hierfür ist heute der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen* (GER). telc hat sich diesen Maßstab schon früh konsequent zu eigen gemacht und bietet auf dieser Grundlage Sprachtests in einer Vielzahl von Sprachen an. telc fördert die Qualität eines modernen und kommunikativen Fremdsprachenunterrichts und arbeitet – ganz im Sinne des Europarats – für Mehrsprachigkeit, grenzüberschreitende Verständigung und Mobilität in Europa.

telc pflegt ein weltweit wachsendes Partnernetzwerk von mehr als 3000 lizenzierten Prüfungszentren. Gemeinsam mit unseren Partnerinstitutionen wirken wir dem Arbeits- und Fachkräftemangel entgegen und leisten einen wichtigen Beitrag zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration von Migrantinnen und Migranten. Wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit erfahrenen und zukunftsorientierten Partnerinstitutionen sowie die Erfüllung der telc Qualitäts- und Sicherheitsstandards.

telc ist Mitglied der Association of Language Testers in Europe (ALTE) und verpflichtet sich somit, die ALTE-Qualitätsstandards einzuhalten. Die ALTE hat ein System der Auditierung ihrer Mitglieder entwickelt, um eine größtmögliche Qualität der Prüfungen sicherzustellen. Bei diesem Verfahren geht es im Wesentlichen um die auf den folgenden Seiten wiedergegebenen 17 Qualitätskriterien, deren Einhaltung umfangreich nachgewiesen werden muss.

Beginnend mit der sorgfältigen Entwicklung eines Prüfungsformats und der daraus resultierenden Erarbeitung der Prüfungsversionen unter Einbeziehung von statistischer Itemanalyse über die Information der Beteiligten bis zur eigentlichen Durchführung, Auswertung sowie Kommunikation der Ergebnisse richtet sich telc an diesen international gültigen Standards aus.

17 Mindeststandards zur Sicherstellung von Qualität in den Prüfungen der ALTE-Mitglieder

1	Prüfungsentwicklung	Stellen Sie sicher, dass Ihre Prüfung sich auf ein theoretisches Konstrukt bezieht, z. B. auf ein Modell der kommunikativen Kompetenz.
2		Beschreiben Sie die Ziele der Prüfung sowie die Verwendungssituationen und die Adressaten, für die die Prüfung geeignet ist.
3		Definieren Sie die Anforderungen, die Sie an die Auswahl und das Training von Testkonstrukteuren stellen. Beziehen Sie das Urteil von Experten bzw. Expertinnen in Form von Gutachten sowohl in die Prüfungsentwicklung als auch in die Revision ein.
4		Stellen Sie sicher, dass die verschiedenen Testsätze einer Prüfung, die an unterschiedlichen Terminen durchgeführt wird, vergleichbar sind. Dies betrifft sowohl den Prüfungsinhalt und die Durchführung als auch die Notengebung, die Festsetzung der Bestehensgrenze und die statistischen Werte der Aufgaben.
5		Wenn Ihre Prüfung sich auf ein externes Referenzsystem bezieht (z. B. den <i>Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen</i>), stellen Sie sicher, dass Sie diesen Bezug durch ein angemessenes methodisches Vorgehen nachweisen.
6	Durchführung / Logistik	Stellen Sie sicher, dass alle Prüfungszentren, die Ihre Prüfung durchführen, anhand von klaren und transparenten Kriterien ausgewählt werden und dass ihnen die Prüfungsordnung bekannt ist.
7		Stellen Sie sicher, dass die Prüfungsunterlagen in einwandfreier Form und auf sicherem Postweg an die lizenzierten Prüfungszentren verschickt werden, dass die Organisation der Prüfungsdurchführung einen sicheren und nachvollziehbaren Umgang mit allen Prüfungsunterlagen erlaubt und dass die Vertraulichkeit aller Daten und Unterlagen garantiert ist.
8		Stellen Sie sicher, dass Ihre Organisation der Prüfungsdurchführung eine angemessene Unterstützung der Kunden und Kundinnen vorsieht (z. B. Telefon-Hotline, Internet-Service).
9		Gewährleisten Sie die Sicherheit und Vertraulichkeit der Prüfungsergebnisse und Zeugnisse sowie aller damit verbundenen Daten. Stellen Sie sicher, dass Sie die gültigen Datenschutzbestimmungen einhalten und dass Sie die Kandidaten und Kandidatinnen über ihre Rechte – auch hinsichtlich Einsicht ihrer Prüfungsunterlagen – informieren.
10		Stellen Sie sicher, dass Sie bei der Durchführung Ihrer Prüfungen Vorkehrungen treffen für Kandidaten und Kandidatinnen mit Behinderungen.
11	Bewertung / Benotung	Stellen Sie sicher, dass die Bewertung der Leistungen der Kandidaten und Kandidatinnen so korrekt und zuverlässig ist, wie die Art der Prüfung es erforderlich macht.
12		Stellen Sie sicher, dass Sie einen Nachweis darüber erbringen können, wie die Bewertung durchgeführt wird, wie die Zuverlässigkeit der Bewertung hergestellt wird und wie Informationen über die Qualität der Prüfer und Prüferinnen sowie der Bewerter und Bewerterinnen zum schriftlichen und mündlichen Ausdruck erfasst und analysiert werden.
13	Analyse der Ergebnisse	Führen Sie Erprobungen mit einer repräsentativen und angemessenen Population durch, um Daten zu der Prüfung zu erhalten und zu analysieren. Weisen Sie nach, dass die Ergebnisse der Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine Folge ihrer Leistungsfähigkeit sind und nicht durch andere Faktoren verursacht werden, wie z. B. Muttersprache, Herkunftsland, Geschlecht, Alter und ethnische Zugehörigkeit.
14		Stellen Sie sicher, dass die Erprobungsdaten für die statistischen Analysen (z. B. um die Schwierigkeit und die Trennschärfe der einzelnen Items und die Reliabilität sowie den Messfehler der gesamten Prüfung zu ermitteln) mithilfe von repräsentativen und angemessenen Populationen gewonnen werden.
15	Kommunikation mit Beteiligten	Stellen Sie sicher, dass Sie den Kandidaten bzw. Kandidatinnen und den Prüfungszentren die Prüfungsergebnisse schnell und auf klare Weise mitteilen.
16		Informieren Sie Ihre Kunden (Testzentren, Kandidaten und Kandidatinnen) über den angemessenen Einsatz der Prüfung, die Prüfungsziele, den Nachweis, den die Prüfung erbringt, und über die Reliabilität der Prüfung.
17		Stellen Sie Ihren Kunden und Kundinnen klare Informationen zur Verfügung, die es ihnen ermöglichen, die Ergebnisse zu interpretieren und den Leistungsnachweis angemessen zu verwenden.

Fachsprachprüfung – Format und Inhalt

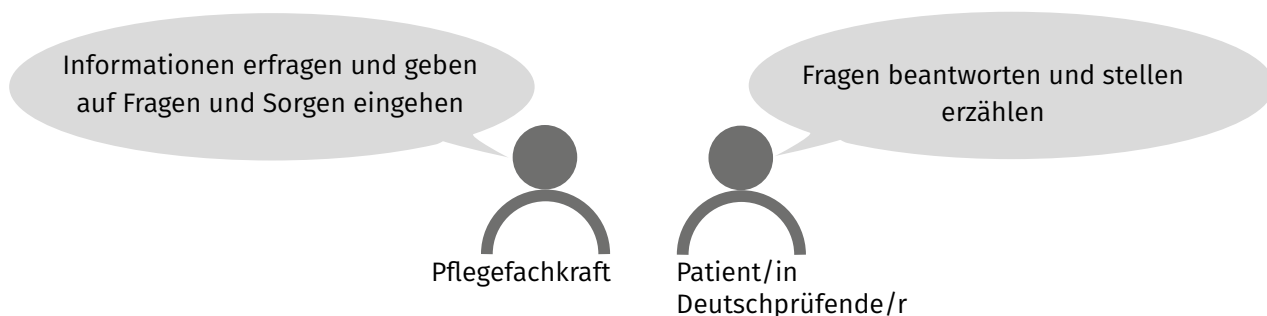
Testformat

Teil	Szenario	Dauer	Gewichtung
Teil 1	<p>Gespräch mit einer Patientin/einem Patienten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Simuliertes Gespräch zwischen Teilnehmenden in ihrer Rolle als Pflegefachkraft oder -hilfskraft und Deutschprüfenden in der Rolle einer Patientin/eines Patienten ▪ Geprüft werden die patientengerechte Kommunikation sowie verschiedene pflegerische Handlungsfelder, Kommunikationsintentionen und Redemittel. 	20 Minuten	33,3%
Teil 2	<p>Gespräch mit einer/einem Vorgesetzten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Simuliertes Gespräch zwischen Teilnehmenden in ihrer Rolle als Pflegefachkraft oder -hilfskraft und Fachsprachprüfenden vom gleichen Berufsfeld in der Rolle einer/eines Vorgesetzten ▪ Das Gespräch basiert inhaltlich auf dem vorher stattgefundenen Gespräch mit der Patientin/dem Patienten. ▪ Geprüft werden die fachsprachliche Kompetenz im Gespräch mit Fachkolleg/innen sowie weitere Kommunikationsintentionen und Redemittel. 	20 Minuten	33,3%
Teil 3	<p>Schreiben eines Pflegeberichts</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Pflegebericht basiert inhaltlich auf den vorher stattgefundenen Gesprächen mit der Patientin/dem Patienten und der/dem Vorgesetzten. ▪ Geprüft wird die schriftliche Kommunikationskompetenz in Form eines Pflegeberichts mit vorgegebenen Punkten. 	20 Minuten	33,3%



Übersicht

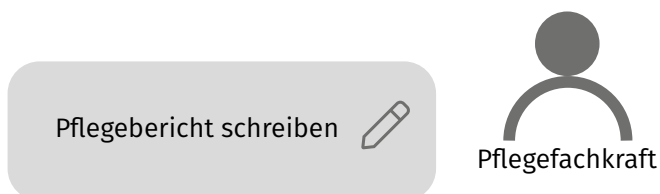
Teil 1 Gespräch mit einer Patientin/einem Patienten



Teil 2 Gespräch mit einer/einem Vorgesetzten



Teil 3 Schreiben eines Pflegeberichts





Aufgabenblatt für Teilnehmende

Teil 1 Gespräch mit einer Patientin/einem Patienten

Rolle: Pflegefachkraft
Fall 1

Sie arbeiten als Pflegefachkraft auf einer internistischen Station im Krankenhaus. Sie werden gebeten, bei einer neuen Patientin/einem neuen Patienten den Blutdruck zu messen. Dieser soll heute alle zwei Stunden gemessen werden. Sie messen jetzt 170/95 mmHg.

Führen Sie mit der Patientin/dem Patienten ein Gespräch über:

- bevorstehende Diagnostik
- arterielle Hypertonie
- blutdrucksenkende Maßnahmen

Gehen Sie auf ihre/seine Fragen und Sorgen ein. Erklären Sie Fachbegriffe in patientengerechter Sprache.

Machen Sie sich Notizen für Teil 2 und Teil 3. Verwenden Sie dazu das „Notizblatt für Teilnehmende“. Es ist identisch mit der Vorlage für den Pflegebericht in Teil 3.

Folgende Informationen haben Sie der Patientenakte entnommen:

	weiblich	männlich
Name	Johanna Schmidt	Jürgen Schmidt
Geburtsdatum	09.09.1950	09.09.1950
Gewicht	88 kg	98 kg
Größe	1,65 m	1,75 m
Familienstand	geschieden, ein Sohn	geschieden, ein Sohn
Beruf	Rentnerin	Rentner
Wohnsituation	alleinlebend, Partner lebt in eigener Wohnung	alleinlebend, Partnerin lebt in eigener Wohnung

Aufnahmegrund

Einlieferung durch den Rettungsdienst: hypertensive Krise (200/120 mmHg) soll abgeklärt werden

Diagnose

bekannte arterielle Hypertonie, medikamentös eingestellt (Amlodipin 10 mg 1-0-0 St.)

Bevorstehende Diagnostik

Elektrokardiographie (EKG) und Langzeit-Blutdruckmessung (LZ-RR) sollen in den nächsten Tagen erfolgen.

Fachliche Tipps

- EKG kann Veränderungen am Herzen durch Bluthochdruck aufzeigen.
- LZ-RR über 24 Stunden: automatische Messung am Tag alle 15 Minuten, in der Nacht alle 30 Minuten

Mögliche Folgeschäden bei arterieller Hypertonie

Fachliche Tipps

- Atherosklerose, Herzinfarkt, Schlaganfall, hypertensive Retinopathie

Beratung zur gesunden Lebensweise

Fachliche Tipps

- Gewichtsreduktion
- Ausdauersport: Gefäße erweitern sich bei Bewegung → weniger Widerstand für Blut → Blutdruck sinkt
- gesunde Ernährung
- Raucherentwöhnung



Aufgabenblatt für Prüfende
Teil 1 Gespräch mit einer Patientin/einem Patienten

Rolle: Patient/in
Fall 1

Sie sind Patient/in auf einer internistischen Station im Krankenhaus. Das ist Ihr Profil:

	weiblich	männlich
Name	Johanna Schmidt	Jürgen Schmidt
Geburtsdatum	09.09.1950	09.09.1950
Gewicht	88 kg	98 kg
Größe	1,65 m	1,75 m
Familienstand	geschieden, ein Kind (Sohn lebt mit Familie in anderer Stadt), Lebenspartner/in, aber leben nicht zusammen	
Beruf	Rentner/in, ehemals Metzger/in	
Wohnsituation	alleinlebend, kleine Wohnung	
Lebensgewohnheiten	Raucher/in, ca. 15 Zigaretten am Tag, unausgewogene Ernährung (viel Wurst- und Fleischprodukte, abends ein bis zwei Bier)	
Alltagsgestaltung	viel zuhause, spiele einmal in der Woche mit Freunden Karten, kein Sportfan	
Aufnahmegrund	<ul style="list-style-type: none"> • fühlte mich gestern richtig mies, hatte zu hohen Blutdruck, obwohl ich mein Medikament regelmäßig einnehme • habe die Rettung gerufen, als mir schwarz vor Augen wurde, die haben mich gleich ins Krankenhaus eingeliefert 	

Die Pflegefachkraft kommt zum Blutdruck messen. Fragen oder antworten Sie der Pflegefachkraft zu folgenden Themen. WICHTIG: Fragen Sie nach, falls Fachbegriffe verwendet werden.

Themen	Mögliche Fragen und Angaben
bevorstehende Diagnostik	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Untersuchungen sollen gemacht werden? • Was erfährt man durch das EKG? • Wie funktioniert die Langzeit-Blutdruckmessung? • Wo finden die Untersuchungen statt? Ich hoffe ja, ich schaff' das mit den Untersuchungen! Mir ist manchmal schummerig/schwindelig und dann bin ich wackelig auf den Beinen.
Sorgen und Fragen zu Bluthochdruck	<ul style="list-style-type: none"> • Wie hoch ist mein Blutdruck jetzt? • Welche Folgen könnte Bluthochdruck haben? • Wie kann man sich das Rauchen abgewöhnen? Ich weiß ja, dass es schlecht ist ... • Ich will nicht so viele Tabletten schlucken. Heute Morgen waren es schon drei statt der einen zuhause. Und die nehme ich auch schon ewig. • Ich habe mich ja bisher davor gedrückt, zuhause regelmäßig Blutdruck zu messen. Meinen Sie, ich sollte das machen?
gesunde Lebensweise	<ul style="list-style-type: none"> • Sport: wenn Sie meinen ... Was wäre denn gut? Mir tun die Knie ohnehin schon weh. • Wie kann ich mich motivieren mich mehr zu bewegen? • Was könnte ich noch machen? Ich koche gerne und meine Freunde sagen sehr gut ... • Ich trinke abends gerne ein Bier oder zwei. Muss ich etwa auch darauf verzichten?

Abschluss für Teil 1: Teilen Sie der Pflegefachkraft mit, wie Sie sich nach dem Gespräch fühlen.



Aufgabenblatt für Teilnehmende Teil 2 Gespräch mit einer/einem Vorgesetzten

Rolle: Pflegefachkraft
Fall 1

Berichten Sie Ihrer Stationsleitung über die Patientin/den Patienten, z. B. worüber Sie gesprochen haben, über Fragen oder Probleme der Patientin/des Patienten, Besonderheiten oder Auffälligkeiten etc. Klären Sie das weitere Vorgehen. Gehen Sie auf Fragen und Anweisungen Ihrer Stationsleitung ein.

Fragen Sie bei Unklarheiten nach. Machen Sie sich weitere Notizen.

**Aufgabenblatt für Prüfende**
Teil 2 Gespräch mit einer/einem Vorgesetzten**Rolle: Vorgesetzte/r**
Fall 1

Sie sind Stationsleiter/in auf einer internistischen Station in einem Krankenhaus. Eine Pflegefachkraft berichtet Ihnen über eine neue Patientin/einen neuen Patienten. Führen Sie das Gespräch und stellen Sie offene Fragen, um Informationen zur Patientin/zum Patienten zu erhalten. Klären Sie das weitere Vorgehen. Geben Sie gegebenenfalls weitere Informationen und Anweisungen, auf welche die Pflegefachkraft reagieren muss. Fragen Sie zum Schluss nach, wie in ähnlichen Fällen im Heimatland gehandelt wird.

Mögliche Fragen und Anweisungen

- Wie geht es der Patientin/dem Patienten?
- Was haben Sie mit der Patientin/dem Patienten besprochen?
- Über welche Symptome hat die Patientin/der Patient jetzt geklagt?
- Welche Unterstützung benötigt die Patientin/der Patient, um die Untersuchungen wahrzunehmen?
- Was wissen Sie über die Termine (sind sie schon gemacht)? Organisieren Sie bitte die Untersuchungen und die Begleitung zu den Untersuchungen.
- Die Stationsärztin/der Stationsarzt hat kalorienreduzierte Kost angeordnet. Können Sie dafür sorgen, dass das umgesetzt wird?
- Haben Sie über eine gesunde Lebensweise mit der Patientin/dem Patienten gesprochen? ... Was haben Sie der Patientin/dem Patienten ganz konkret empfohlen?
- Welchen Eindruck haben Sie von der Patientin/dem Patienten? Meinen Sie, dass sie/er zur Mitarbeit bereit ist?

Abschluss für Teil 2: Schreiben Sie bitte einen Pflegebericht.



Notizblatt für Teilnehmende Teile 1–3

Rolle: Pflegefachkraft
Fall 1

Sie müssen in Teil 3 einen Pflegebericht zu folgenden Punkten schreiben:

- **Ausgangssituation**

Zeitpunkt und Grund für Einweisung ins Krankenhaus, Vorgeschichte etc.

- **Geplantes Vorgehen**

Diagnostik, Behandlung, evtl. notwendige Begleitung zur Diagnostik oder Therapie etc.

- **Aktueller Zustand der Patientin/des Patienten**

aktuelles Befinden, Sorgen und Fragen, Besonderheiten und Auffälligkeiten etc.

- **Beratung**

besprochene Themen, gegebene Empfehlungen, weiterer Beratungsbedarf

Die Vorlage für den Pflegebericht erhalten Sie später. Dieses Notizblatt können Sie während der Gespräche in Teil 1 und Teil 2 für Ihre Notizen verwenden.

WICHTIG: Hier sollen Sie nur in **Stichpunkten** schreiben.



Aufgabenblätter für Teilnehmende Teil 3 Schreiben eines Pflegeberichts

Rolle: Pflegefachkraft
Fall 1

Vorlage für den Pflegebericht

Teilnehmende/r	_____	_____
	Name	Vorname
	_____	_____
	Geburtsdatum	Aktenzeichen

Ihre Stationsleitung hat Sie gebeten, einen Pflegebericht über die Patientin/den Patienten zu schreiben.

Gehen Sie auf folgende Punkte ein:

- **Ausgangssituation**

Zeitpunkt und Grund für Einweisung ins Krankenhaus, Vorgeschichte etc.

- **Geplantes Vorgehen**

Diagnostik, Behandlung, evtl. notwendige Begleitung zur Diagnostik oder Therapie etc.

- **Aktueller Zustand der Patientin/des Patienten**

aktuelles Befinden, Sorgen und Fragen, Besonderheiten und Auffälligkeiten etc.

- **Beratung**

besprochene Themen, gegebene Empfehlungen, weiterer Beratungsbedarf

Verwenden Sie dazu die Informationen aus den beiden Gesprächen, Ihre Notizen sowie evtl. notwendige Angaben vom Aufgabenblatt für Teil 1.

WICHTIG: Schreiben Sie in **ganzen Sätzen** und nicht in Stichpunkten.



Aufgabenblätter für Teilnehmende Teil 3 Schreiben eines Pflegeberichts

Rolle: Pflegefachkraft
Fall 1

Vorlage für den Pflegebericht (Fortsetzung)

Teilnehmende/r	_____	_____
	Name	Vorname
	_____	_____
	Geburtsdatum	Aktenzeichen

Informationen zur Fachsprachprüfung

Informationen zur Prüfung

Die folgenden Seiten bieten Teilnehmenden und Kursleitenden viele nützliche Informationen, die bei der Prüfungsvorbereitung helfen sollen.

Ziel der Prüfung

In dieser Prüfung sollen die Teilnehmenden zeigen, dass sie über berufsbezogene mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2 verfügen. Die Prüfung dient nicht dazu, Fachkenntnisse nachzuweisen, jedoch müssen Teilnehmende ihre Kompetenz in der Verwendung pflegerischer Fachsprache unter Beweis stellen.

Aufbau der Prüfung

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

	Vorbereitungszeit	10 Minuten
Teil 1	simuliertes Gespräch mit einer Patientin/einem Patienten	20 Minuten
Teil 2	simuliertes Gespräch mit einer/einem Vorgesetzten	20 Minuten
Teil 3	Schreiben eines Pflegeberichts	20 Minuten

Die Prüfung basiert auf einem Szenario, das sich durch die ganze Prüfung zieht. Das bedeutet, dass die Teilnehmenden den Fall einer fiktiven Patientin oder eines fiktiven Patienten vorgelegt bekommen. In Teil 1 wird ein Gespräch mit der Patientin oder mit dem Patienten geführt. In Teil 2 wird der/dem Vorgesetzten darüber berichtet. Der Pflegebericht in Teil 3 bezieht sich ebenfalls auf diesen Fall.

Die Szenarien sind an verschiedenen Orten angesiedelt. Diese spiegeln die unterschiedlichen beruflichen Einsatzorte für Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte wider. Dazu gehören Krankenhäuser mit verschiedenen Fachbereichen, Alten- und Pflegeheime sowie ambulante Pflegedienste. Die Gespräche werden sowohl mit Patientinnen und Patienten als auch mit Angehörigen geführt. Dies wird in den Prüfungsunterlagen klar gekennzeichnet. Zur Gruppe der Patientinnen und Patienten gehören solche im Krankenhaus, Bewohnerinnen und Bewohner eines Altenheimes sowie Klientinnen und Klienten eines ambulanten Pflegedienstes.

Ablauf der Prüfung

Die *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung* findet als Einzelprüfung statt. Sie dauert 60 Minuten und besteht aus zwei mündlichen Teilen und einem schriftlichen Teil.

Die Teilnehmenden bekommen vor der Prüfung 10 Minuten Zeit, um sich mit dem Prüfungsszenario auseinanderzusetzen und um sich gegebenenfalls Notizen zu machen. Nach der Vorbereitungszeit kommen die Teilnehmenden in den Prüfungsraum, in dem die mündliche Prüfung stattfindet. Im Anschluss an diese gehen die Teilnehmenden in einen anderen Raum, um den Pflegebericht zu schreiben. Danach ist die Prüfung abgeschlossen.

Was wird von den Teilnehmenden erwartet?

Vorbereitungszeit

Im Vorbereitungsraum erhalten die Teilnehmenden die Aufgabenblätter für Teil 1 und Teil 2 sowie ein Notizblatt. Die Aufgabe der Teilnehmenden in der Vorbereitungszeit ist es, sich aufmerksam mit dem Fall auseinanderzusetzen. Es ist wichtig, sich eine Gesprächsstruktur anhand der vorgegebenen Inhaltspunkte für Teil 1 zu überlegen. Das Notizblatt enthält die Stichpunkte, auf die im Pflegebericht (Teil 3) eingegangen werden soll. Auch diese sollten bei der Vorbereitung beachtet werden. Teilnehmende dürfen sich in der Vorbereitungszeit und während der Gespräche stichpunktartige Notizen machen.

Teil 1 Gespräch mit einer Patientin/einem Patienten

Die Teilnehmenden sollen ein berufstypisches Gespräch mit einer Patientin/einem Patienten oder einer/einem Angehörigen führen. Diese Rolle wird von einer/einem Prüfenden übernommen. Teilnehmende sollen Informationen zur Anamnese und akuten Situation erfragen und geben, pflegerische Handlungen und für den Pflegeberuf typische medizinische Maßnahmen erklären, beraten und Hinweise geben. Dabei ist es wichtig, eine patientengerechte Sprache zu verwenden. Außerdem sollen sie zeigen, dass sie auf Fragen und Sorgen von Patientinnen und Patienten empathisch eingehen können. Dazu haben sie 20 Minuten Zeit.

Tipps für Teilnehmende

- Es ist eine mündliche Prüfung, also reden Sie.
- Vermeiden Sie reine Frage-Antwort-Dialoge.
- Alle wichtigen Informationen zur Situierung entnehmen Sie dem dunkelgrauen Kasten.
- Erfragen und geben Sie Informationen zu den drei angegebenen Gesprächspunkten.
- Gehen Sie auf die Informationen ein, die Ihnen die Patientin/der Patient bietet.
- Reagieren Sie empathisch auf die Sorgen und Fragen der Patientin/des Patienten.
- Denken Sie daran, dass „kranke“ Menschen manchmal auch schlecht gelaunt und unfreundlich sein können. Nehmen Sie das nicht persönlich, das gehört zur Patientenrolle dazu. Reagieren Sie professionell darauf.
- Verwenden Sie patientengerechte Sprache, d. h. benutzen Sie Fachbegriffe so wenig wie möglich bzw. erklären Sie diese.
- In der Prüfung treffen Sie auf typische Krankheitsbilder und typische pflegerische Handlungsfelder. Fachlich wird die Prüfung keine große Herausforderung sein.
- Nutzen Sie die fachlichen Tipps in den hellgrauen Kästen.
- Ob Sie mit einer Patientin oder mit einem Patienten sprechen, hängt davon ab, ob die/der Deutschprüfende weiblich oder männlich ist. Dies ist auf den Aufgabenblättern klar gekennzeichnet.

Exemplar für Teilnehmende

Aufgabenblatt für Teilnehmende Teil 1 Gespräch mit einer Patientin

Sie arbeiten als Pflegefachkraft gebeten, bei einer neuen Pa

Exemplar für Teilnehmende

Aufgabenblatt für Teilnehmende Teil 1 Gespräch mit einem Patienten

Sie arbeiten als Pflegefachkraft auf einer internistischen Station im Krankenhaus. Sie werden gebeten, bei einem neuen Patienten den Blutdruck zu messen. Dieser soll heute alle zwei Stunden



1

Rolle: Pflegefachkraft
Fall 1 weiblich



1

Rolle: Pflegefachkraft
Fall 1 männlich

Teil 2 Gespräch mit einer/einem Vorgesetzten

In diesem Teil ist der Wechsel von der patientengerechten Sprache zur Fachsprache wichtig. Teilnehmende sollen zeigen, dass sie in der Lage sind, ein dienstliches Gespräch zu führen. Sie berichten einer/einem Vorgesetzten über die Patientin/den Patienten aus Teil 1 und geben eine Einschätzung zu ihrer/seiner Situation. Außerdem sollen sie auf Fragen und Anweisungen der/des Vorgesetzten angemessen reagieren. Dazu haben sie 20 Minuten Zeit.

Tipps für Teilnehmende

- Verwenden Sie Fachsprache.
- Berichten Sie über das Patientengespräch.
- Geben Sie eine Einschätzung zur Patientin/zum Patienten.
- Reagieren Sie auf Fragen und Anweisungen und ergänzen Sie diese.
- Ihre fiktive Situation: Sie sind noch neu an diesem Arbeitsplatz. Wenn Sie nicht genau wissen, was zu tun ist, fragen Sie nach.
- Fragen Sie unbedingt auch nach, wenn Sie etwas sprachlich nicht verstehen. Denken Sie daran, dass Sie in Teil 3 einen schriftlichen Bericht schreiben und dafür die Informationen aus Teil 1 und 2 benötigen.
- Ihre Vorgesetzte/Ihr Vorgesetzter stellt Ihnen auch Fragen dazu, wie in ähnlichen Fällen in Ihrem Heimatland gehandelt wird. Zeigen Sie, dass Sie auch über Ihre Erfahrungen berichten können.

Teil 3 Schreiben eines Pflegeberichts

Im Teil 3 fassen die Teilnehmenden die in Teil 1 und 2 gesammelten Informationen in Form eines Pflegeberichts zusammen. Dabei sollen sie auf die vier Punkte eingehen, die auf dem Notizblatt und auf dem Aufgabenblatt für Teil 3 stehen. Zusätzlich können sie auch ihre stichpunktartigen Notizen sowie eventuell notwendige Angaben vom Aufgabenblatt für Teil 1 verwenden. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden einen Pflegebericht in Form eines Fließtextes verfassen, d.h. sie sollen in ganzen Sätzen und nicht in Stichpunkten schreiben. Dazu haben sie 20 Minuten Zeit.

Tipps für Teilnehmende

- Schreiben Sie in ganzen Sätzen.
- Gehen Sie auf alle vier Punkte der Vorlage für den Pflegebericht ein.
- Sie müssen sich nicht an die Reihenfolge der Punkte halten.
- Achten Sie darauf, alle pflegerelevanten Informationen über die Patientin/den Patienten für diesen Fall zu beschreiben.
- Verwenden Sie Ihre Notizen.

Was wird von den Prüfenden erwartet?

Die Teilnehmenden werden von zwei Prüfenden bewertet: einer/einem Deutschprüfenden und einer/einem Fachsprachprüfenden. Diese bewerten unabhängig voneinander die sprachliche Leistung der Teilnehmenden in allen drei Teilen. Dabei liegt der Fokus der Deutschprüfenden auf der sprachlichen Angemessenheit, also der Bewertung der sprachlichen Leistung insgesamt. Die Fachsprachprüfenden beurteilen hingegen schwerpunktmäßig die inhaltliche Angemessenheit der Prüfungsleistung. Diese Gewichtung spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Punkten, welche die Prüfenden vergeben können, wider.

Die Prüfenden müssen neben ihrer Aufgabe als Bewertende auch andere Aufgaben erfüllen. Die Fachsprachprüfenden eröffnen die Prüfung und leiten von einem Teil zum anderen über. Zusätzlich nehmen die Prüfenden in Teil 1 und Teil 2 unterschiedliche Rollen ein.

Teil 1 Gespräch mit einer Patientin/einem Patienten

In diesem Teil übernehmen die Deutschprüfenden die Rolle der Patientin/des Patienten. In dieser Rolle sollen sie auf die Fragen der Teilnehmenden eingehen und diese mit wichtigen Informationen versorgen. Außerdem sollen sie um Informationen und Ratschläge bitten und ihre Sorgen und Fragen als Patientin/Patient ausdrücken. Dazu dienen die Informationen auf dem Aufgabenblatt für Prüfende.

Es ist Aufgabe der Prüfenden, folgende Kommunikationssituationen zu schaffen, um den jeweils angemessenen Einsatz sprachlicher Mittel bewerten zu können:

- Informationen zur akuten Situation erfragen und austauschen
- über die Zukunft sprechen, beraten, Hinweise geben
- Empathie zeigen, auf Sorgen und Fragen eingehen

Als Patient/in sollten die Prüfenden darauf achten,

- viele Informationen zu liefern.
- den Teilnehmenden Fragen zu stellen, damit diese gefordert sind. Es sollte nicht in einem Frage-Antwort-Gespräch enden.
- dass die Teilnehmenden auf alle drei Gesprächspunkte eingehen. Falls nötig, lenken sie das Gespräch dorthin.
- auch mal in einem Punkt unwillig oder schlecht gelaunt zu sein.
- sich alle Fachbegriffe erklären zu lassen.
- möglichst bei den vorgegebenen Informationen zu bleiben, jedoch bei Bedarf auch selbst ausgedachte Informationen zum Befinden, den Gewohnheiten etc. zu ergänzen.
- die zeitlichen Vorgaben (20 Minuten) einzuhalten.
- das Gespräch zu beenden, indem sie mitteilen, wie sie sich fühlen.

Folgende Fragen helfen, die Rolle als Prüfende/r in diesem Teil besser zu verstehen:

- Fühle ich mich als Patientin/Patient in meinen Sorgen und Fragen verstanden?
- Kann ich die Pflegefach- bzw. Pflegehilfskraft verstehen?
- Würde die Kommunikation zum Ziel führen oder führt sie eher zu Missverständnissen?

Teil 2 Gespräch mit einer/einem Vorgesetzten

In diesem Teil übernehmen die Fachsprachprüfenden die Rolle der/des Vorgesetzten. In dieser Rolle sollen sie sich zunächst vom Patientengespräch berichten lassen. Sie sollten den Teilnehmenden klärende Fragen stellen, Anweisungen geben und gegebenenfalls fehlende Informationen ergänzen sowie einen Bezug zum Heimatland der Teilnehmenden herstellen.

Es ist Aufgabe der Prüfenden, folgende Kommunikationssituationen zu schaffen, um den jeweils angemessenen Einsatz sprachlicher Mittel bewerten zu können:

- zusammenfassen und berichten, dabei Einschätzungen zur Patientin/zum Patienten geben und Fragen beantworten
- Anweisungen annehmen, Verständnis sichern
- Austausch zu interkulturellen Fragen

Als Vorgesetzte/r sollten die Prüfenden darauf achten,

- Fachsprache zu verwenden.
- dass die für den Stations-/Arbeitsablauf und für die Pflege relevanten Informationen berichtet werden.
- für den Pflegebericht wichtige, eventuell im Patientengespräch nicht angesprochene Punkte bzw. Informationen zu erwähnen.
- eine Einschätzung zur Patientin/zum Patienten zu erhalten.
- ob Anweisungen verstanden worden sind.
- zu fragen, wie in ähnlichen Fällen im Heimatland vorgegangen wird.
- die zeitlichen Vorgaben (20 Minuten) einzuhalten.

Folgende Fragen helfen, die Rolle als Prüfende/r in diesem Teil besser zu verstehen:

- Würde die Kommunikation zum Ziel führen oder führt sie eher zu Missverständnissen, die sich nachteilig auf die Patientin/den Patienten auswirken?
- Würde die Kommunikation im Team funktionieren und damit einen weitgehend reibungslosen Ablauf der Stationsarbeit gewährleisten?

Außerdem könnte man sich die Situation in etwa so vorstellen: Die/Der Vorgesetzte möchte eine neue Pflegefachkraft etwas besser kennen lernen. Dazu wird dieses etwas längere Gespräch geführt.

Teil 3 Schreiben eines Pflegeberichts

Die Prüfenden bewerten auch die Pflegeberichte der Teilnehmenden, die sie mündlich geprüft haben. Nur so können neben sprachlichen Kriterien auch die inhaltliche Richtigkeit und Angemessenheit überprüft werden. Inhaltlich zu bewerten ist die Wiedergabe des tatsächlichen Gesprächsverlaufs.

Die Prüfenden bewerten die Leistungen der Teilnehmenden anhand von jeweils vier Bewertungskriterien für Sprechen und Schreiben. Die vollständigen Bewertungskriterien sind auf S. 28–31 zu finden.

	Sprechen	Schreiben
	Inhaltliche Angemessenheit	
Kriterium I	kommunikative Aufgabenbewältigung	kommunikative Aufgabenbewältigung
	Sprachliche Angemessenheit	
Kriterium II	Aussprache/Intonation	kommunikative Gestaltung
Kriterium III	Korrektheit	Korrektheit
Kriterium IV	Spektrum	Spektrum

Als Bewertende sollten die Prüfenden darauf achten, dass

- der relevante Inhalt der Gespräche im Pflegebericht korrekt und vollständig wiedergegeben wird. Damit soll erreicht werden, dass das Wohl der Patientin/des Patienten nicht gefährdet wird und ein reibungsloser Arbeitsablauf gewährleistet ist. Fehlende oder missverständlich dargestellte Informationen würden beides beeinträchtigen.
- die sprachlichen Mittel dazu präzise und fachsprachlich adäquat sind.

Bewertung und Auswertung



Bewertungskriterien für Deutschprüfende – Sprechen

Inhaltliche Angemessenheit

	A	B	C	D
I Kommunikative Aufgabenbewältigung Teil 1	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung voll angemessen um. Spricht die Adressaten überwiegend angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind flüssig und überwiegend in patientengerechter Sprache.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung überwiegend angemessen um. Spricht die Adressaten meistens angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig und weitgehend in patientengerechter Sprache.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung nur teilweise angemessen um. Spricht die Adressaten nicht immer angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind zum Teil stockend und nicht immer in patientengerechter Sprache.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung nicht angemessen um. Spricht die Adressaten oft nicht angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind häufig stockend und selten in patientengerechter Sprache.
I Kommunikative Aufgabenbewältigung Teil 2	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung voll angemessen um. Spricht die Adressaten angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind flüssig und fachsprachlich angemessen.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung überwiegend angemessen um. Spricht die Adressaten meistens angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig und weitgehend fachsprachlich angemessen.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung nur teilweise angemessen um. Spricht die Adressaten nicht immer angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind zum Teil stockend und nicht immer fachsprachlich angemessen.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung nicht angemessen um. Spricht die Adressaten oft nicht angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind häufig stockend und selten fachsprachlich angemessen.

Sprachliche Angemessenheit

	B2 gut erfüllt	B2 erfüllt	B1	A2 oder darunter
II Aussprache/ Intonation	Die Aussprache ist weitestgehend klar und natürlich. Die Verständlichkeit wird durch Abweichungen von der Standardaussprache nicht beeinträchtigt. Die Intonation ist weitestgehend korrekt.	Die Aussprache ist weitgehend klar und natürlich. Die Verständlichkeit wird durch Abweichungen von der Standardaussprache kaum beeinträchtigt. Die Intonation ist weitgehend korrekt.	Die Aussprache ist nicht immer klar und natürlich. Die Verständlichkeit wird durch Abweichungen von der Standardaussprache teilweise beeinträchtigt. Die Intonation unterstützt das Gesagte im Allgemeinen.	Die Aussprache ist grundsätzlich verständlich. Durch Abweichungen von der Standardaussprache sind Rückfragen immer wieder nötig. Die Intonation unterstützt das Gesagte nur teilweise.
III Korrektheit	Verwendet einfache sowie die meisten komplexeren sprachlichen Strukturen weitgehend korrekt. In komplexeren Strukturen kommt es zu wenigen Fehlern. Korrigiert eigene Fehler und Versprecher oft selbst.	Verwendet einfache sowie einige komplexere sprachliche Strukturen weitgehend korrekt. In komplexeren Strukturen kommt es zu einigen Fehlern. Korrigiert einige eigene Fehler und Versprecher selbst.	Verwendet ein Repertoire von häufig verwendeten Formen und Wendungen in vertrauten Situationen ausreichend korrekt. Fehler kommen vor, aber es bleibt weitestgehend klar, was ausgedrückt werden soll. Setzt bei Problemen neu an.	Verwendet einige einfache Strukturen korrekt, macht aber noch systematisch elementare Fehler. Es wird weitgehend klar, was ausgedrückt werden soll.
IV Spektrum	Verfügt über ein breites Spektrum sprachlicher Mittel, um sich auch zu komplexeren Sachverhalten zu äußern. Kann Formulierungen variieren; Lücken im Wortschatz können vereinzelt zu Zögern und Umschreibungen führen. Verwendet auch komplexe Satzstrukturen.	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um sich auch zu komplexeren Sachverhalten zu äußern. Kann Formulierungen oft variieren; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen. Verwendet einige komplexe Satzstrukturen.	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen. Der Wortschatz reicht aus, um einige Aspekte eines Gedankens zu erklären und eigene Überlegungen auszudrücken. Verwendet überwiegend einfache Satzstrukturen.	Verfügt über kurze gebräuchliche Ausdrücke, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen. Verfügt in routinemäßigen Situationen über einen ausreichenden Wortschatz. Verwendet einfache Satzmuster, Wortgruppen und Redeformeln.



Bewertungskriterien für Deutschprüfende – Schreiben

Inhaltliche Angemessenheit

	A	B	C	D
I Kommunikative Aufgabenbewältigung	Der Pflegebericht enthält alle wichtigen Informationen aus den Gesprächen und stellt diese angemessen dar. Die Aufgabe ist voll erfüllt.	Der Pflegebericht enthält alle wichtigen Informationen aus den Gesprächen und stellt diese weitestgehend angemessen dar. Die Aufgabe ist überwiegend erfüllt.	Der Pflegebericht enthält die meisten wichtigen Informationen aus den Gesprächen und stellt diese teilweise angemessen dar. Die Aufgabe ist noch erfüllt.	Im Pflegebericht fehlen wichtige Informationen aus den Gesprächen und/oder sie werden nicht angemessen dargestellt. Die Aufgabe ist nicht erfüllt.

Sprachliche Angemessenheit

	B2 gut erfüllt	B2 erfüllt	B1	A2 oder darunter
II Kommunikative Gestaltung	Schreibt einen weitestgehend klaren, zusammenhängenden arbeitsplatzbezogenen Text. Verwendet verschiedene Verknüpfungsmittel sinnvoll, um inhaltliche Beziehungen deutlich zu machen.	Schreibt einen weitgehend klaren, zusammenhängenden arbeitsplatzbezogenen Text. Verwendet eine begrenzte Anzahl von Verknüpfungsmitteln, um Äußerungen zu einem klaren, zusammenhängenden Beitrag zu verbinden.	Schreibt einen einfachen, zusammenhängenden Text zu grundlegenden arbeitsplatzbezogenen Sachverhalten. Verbindet eine Reihe von kurzen und einfachen Einzelelementen zu einer linearen, zusammenhängenden Äußerung.	Schreibt einen einfachen Text zu ganz grundlegenden arbeitsplatzbezogenen Sachverhalten. Benutzt die häufigsten Konnektoren, um einige einfache Sätze und Wortgruppen miteinander zu verbinden.
III Korrektheit	Verwendet einfache sowie die meisten komplexeren sprachlichen Strukturen weitgehend korrekt. In komplexeren Strukturen kommt es manchmal zu Fehlern. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind weitgehend korrekt.	Verwendet einfache sowie einige komplexere sprachliche Strukturen weitgehend korrekt. In komplexeren Strukturen kommt es zu Fehlern. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt.	Verwendet eine Reihe geläufiger Formen und Wendungen in vertrauten Situationen ausreichend korrekt. Fehler kommen vor, aber es bleibt weitestgehend klar, was ausgedrückt werden soll. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind so exakt, dass man den Text meistens verstehen kann.	Verwendet einige einfache Strukturen korrekt, macht aber noch systematisch elementare Fehler. Es wird weitgehend klar, was ausgedrückt werden soll. Die Rechtschreibung ist häufig phonetisch.
IV Spektrum	Setzt ein breites Spektrum sprachlicher Mittel ein, um sich auch zu komplexeren Sachverhalten zu äußern. Variiert Formulierungen häufig; Lücken im Wortschatz können vereinzelt zu Umschreibungen führen. Verwendet einige komplexe Satzstrukturen.	Setzt ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel ein, um sich auch zu komplexeren Sachverhalten zu äußern. Variiert Formulierungen; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Umschreibungen führen. Verwendet einige komplexe Satzstrukturen.	Setzt genügend sprachliche Mittel ein, um zurechtzukommen. Der Wortschatz reicht aus, um einige Aspekte eines Gedankens zu erklären und eigene Überlegungen auszudrücken. Verwendet überwiegend einfache Satzstrukturen.	Setzt kurze gebräuchliche Ausdrücke ein, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen. Zeigt in routinemäßigen Situationen einen ausreichenden Wortschatz. Verwendet einfache Satzmuster, Wortgruppen und Redeformeln.

Wichtiger Hinweis

Wird ein Pflegebericht **stichpunktartig** bearbeitet, ist bei der Bewertung Folgendes zu beachten:

Für **Kriterium I** gilt:

Ist die Verständlichkeit im Sinne der in Teil 1 und Teil 2 besprochenen Inhalte eindeutig, wird im Kriterium I nicht abgewertet.

Wird die Verständlichkeit im Sinne der in Teil 1 und Teil 2 besprochenen Inhalte beeinträchtigt, wird im Kriterium I abgewertet.

Die Verständlichkeit eines stichpunktartigen Pflegeberichts ist dann gegeben, wenn der relevante Inhalt der Gespräche im Pflegebericht korrekt und vollständig wiedergegeben wird, wenn das Wohl einer Patientin/eines Patienten dadurch nicht gefährdet wird und wenn ein reibungsloser Stationsablauf gewährleistet ist.

Im **Kriterium II** muss aufgrund der fehlenden Verknüpfungsmittel abgewertet werden.

Im **Kriterium III** fallen Fehler, die in einfachen Strukturen vorkommen, stärker ins Gewicht als solche, die in komplexen Strukturen auftreten.

Im **Kriterium IV** führt ein geringes Spektrum sprachlicher Mittel bzw. wenig selbst eingebrachter Wortschatz zur Abwertung.



Bewertungskriterien für Fachsprachprüfung – Sprechen

Inhaltliche Angemessenheit

	A	B	C	D
I Kommunikative Aufgabenbewältigung Teil 1	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung voll angemessen um. Spricht die Adressaten überwiegend angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind flüssig und überwiegend in patientengerechter Sprache.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung überwiegend angemessen um. Spricht die Adressaten meistens angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig und weitgehend in patientengerechter Sprache.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung nur teilweise angemessen um. Spricht die Adressaten nicht immer angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind zum Teil stockend und nicht immer in patientengerechter Sprache.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung nicht angemessen um. Spricht die Adressaten oft nicht angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind häufig stockend und selten in patientengerechter Sprache.
I Kommunikative Aufgabenbewältigung Teil 2	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung voll angemessen um. Spricht die Adressaten angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind flüssig und fachsprachlich angemessen.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung überwiegend angemessen um. Spricht die Adressaten meistens angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig und weitgehend fachsprachlich angemessen.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung nur teilweise angemessen um. Spricht die Adressaten nicht immer angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind zum Teil stockend und nicht immer fachsprachlich angemessen.	Setzt die Aufgabe entsprechend der Situierung nicht angemessen um. Spricht die Adressaten oft nicht angemessen und mit dem passenden Grad an Formalität an. Die Äußerungen sind häufig stockend und selten fachsprachlich angemessen.

Sprachliche Angemessenheit

	B2 gut erfüllt	B2 erfüllt	B1	A2 oder darunter
II Aussprache/ Intonation	Aussprache und Betonung sind weitestgehend klar und natürlich. Die Verständlichkeit wird durch Abweichungen von der Standardaussprache nicht beeinträchtigt.	Aussprache und Betonung sind weitgehend klar und natürlich. Die Verständlichkeit wird durch Abweichungen von der Standardaussprache kaum beeinträchtigt.	Aussprache und Betonung sind nicht immer klar und natürlich. Die Verständlichkeit wird durch Abweichungen von der Standardaussprache teilweise beeinträchtigt.	Aussprache und Betonung sind grundsätzlich verständlich. Durch Abweichungen von der Standardaussprache sind Rückfragen immer wieder nötig.
III Korrektheit	Fehler in der Grammatik kommen selten vor und werden oft selbst bemerkt und korrigiert. Es ist immer klar, was ausgedrückt werden soll.	Fehler in der Grammatik kommen mehrfach vor und werden teilweise selbst bemerkt und korrigiert. Es ist klar, was ausgedrückt werden soll.	Fehler in der Grammatik kommen häufig vor und werden selten selbst bemerkt und korrigiert. Es ist fast immer klar, was ausgedrückt werden soll.	Fehler in der Grammatik kommen sehr häufig vor. Es ist nicht immer klar, was ausgedrückt werden soll.
IV Spektrum	Die Sprache ist im beruflichen Kontext meistens angemessen. Zeigt eine sichere Verwendung der Fachsprache und der patientengerechten Sprache. Fachliche Missverständnisse kommen nicht vor.	Die Sprache ist im beruflichen Kontext überwiegend angemessen. Zeigt eine weitgehend sichere Verwendung der Fachsprache und der patientengerechten Sprache. Fachliche Missverständnisse kommen nicht vor.	Die Sprache ist im beruflichen Kontext angemessen. Verwendet Fachsprache und patientengerechte Sprache nicht immer korrekt. Fachliche Missverständnisse können vorkommen.	Die Sprache ist im beruflichen Kontext kaum angemessen. Verwendet Fachsprache und patientengerechte Sprache häufig nicht korrekt. Fachliche Missverständnisse kommen vor.



Bewertungskriterien für Fachsprachprüfende – Schreiben

Inhaltliche Angemessenheit

	A	B	C	D
I Kommunikative Aufgabenbewältigung	Der Pflegebericht enthält alle wichtigen Informationen aus den Gesprächen und stellt diese angemessen dar. Die Aufgabe ist voll erfüllt.	Der Pflegebericht enthält alle wichtigen Informationen aus den Gesprächen und stellt diese weitestgehend angemessen dar. Die Aufgabe ist überwiegend erfüllt.	Der Pflegebericht enthält die meisten wichtigen Informationen aus den Gesprächen und stellt diese teilweise angemessen dar. Die Aufgabe ist noch erfüllt.	Im Pflegebericht fehlen wichtige Informationen aus den Gesprächen und/oder sie werden nicht angemessen dargestellt. Die Aufgabe ist nicht erfüllt.

Sprachliche Angemessenheit

	B2 gut erfüllt	B2 erfüllt	B1	A2 oder darunter
II Kommunikative Gestaltung	Schreibt einen weitestgehend klaren, zusammenhängenden Pflegebericht. Der Text entspricht weitestgehend den Anforderungen an einen Pflegebericht.	Schreibt einen weitgehend klaren, zusammenhängenden Pflegebericht. Der Text entspricht weitgehend den Anforderungen an einen Pflegebericht.	Schreibt einen einfachen, zusammenhängenden Pflegebericht. Der Text entspricht noch den Anforderungen an einen Pflegebericht.	Schreibt einen ganz einfachen Pflegebericht. Der Text entspricht nicht mehr den Anforderungen an einen Pflegebericht.
III Korrektheit	Fehler in Grammatik und Rechtschreibung kommen manchmal vor. Es ist durchgehend klar, was ausgedrückt werden soll.	Fehler in Grammatik und Rechtschreibung kommen vor. Es ist klar, was ausgedrückt werden soll.	Fehler in Grammatik und Rechtschreibung kommen häufiger vor. Es ist in der Regel klar, was ausgedrückt werden soll.	Fehler in Grammatik und Rechtschreibung kommen oft/durchgehend vor. Es ist manchmal nicht klar, was ausgedrückt werden soll.
IV Spektrum	Die Sprache ist im beruflichen Kontext meistens angemessen. Zeigt eine sichere Verwendung der Fachsprache. Fachliche Missverständnisse kommen nicht vor.	Die Sprache ist im beruflichen Kontext überwiegend angemessen. Zeigt eine weitgehend sichere Verwendung der Fachsprache. Fachliche Missverständnisse kommen nicht vor.	Die Sprache ist im beruflichen Kontext angemessen. Verwendet Fachsprache nicht immer korrekt. Fachliche Missverständnisse können vorkommen.	Die Sprache ist im beruflichen Kontext kaum angemessen. Verwendet Fachsprache häufig nicht korrekt. Fachliche Missverständnisse kommen vor.

Wichtiger Hinweis

Wird ein Pflegebericht **stichpunktartig** bearbeitet, ist bei der Bewertung Folgendes zu beachten:

Für **Kriterium I** gilt:

Ist die Verständlichkeit im Sinne der in Teil 1 und Teil 2 besprochenen Inhalte eindeutig, wird im Kriterium I nicht abgewertet.

Wird die Verständlichkeit im Sinne der in Teil 1 und Teil 2 besprochenen Inhalte beeinträchtigt, wird im Kriterium I abgewertet.

Die Verständlichkeit eines stichpunktartigen Pflegeberichts ist dann gegeben, wenn der relevante Inhalt der Gespräche im Pflegebericht korrekt und vollständig wiedergegeben wird, wenn das Wohl einer Patientin/eines Patienten dadurch nicht gefährdet wird und wenn ein reibungsloser Stationsablauf gewährleistet ist.

Im **Kriterium II** muss aufgrund der fehlenden Verknüpfungsmittel abgewertet werden.

Im **Kriterium III** fallen Fehler, die in einfachen Strukturen vorkommen, stärker ins Gewicht als solche, die in komplexen Strukturen auftreten.

Im **Kriterium IV** führt ein geringes Spektrum sprachlicher Mittel bzw. wenig selbst eingebrachter Wortschatz zur Abwertung.

Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung Rheinland-Pfalz Bewertungsbogen für Deutschprüfende/Fachsprachprüfende

Teilnehmende/r

Name

Vorname

Geburtsdatum

AktENZEICHEN

Sprechen Teil 1 und Teil 2

Inhaltliche Angemessenheit

I Kommunikative Aufgaben- bewältigung	A	B	C	D
Teil 1				
Teil 2				

Sprachliche Angemessenheit

	B2	B2	B1	A2
	gut erfüllt	erfüllt	erfüllt	und darunter
II Aussprache/ Intonation				
III Korrektheit				
IV Spektrum				

Schreiben Teil 3

Inhaltliche Angemessenheit

I Kommunikative Aufgaben- bewältigung	A	B	C	D
Teil 3				

Sprachliche Angemessenheit

	B2	B2	B1	A2
	gut erfüllt	erfüllt	erfüllt	und darunter
II Kommunikative Gestaltung				
III Korrektheit				
IV Spektrum				

Datum

Prüfende/r

Unterschrift

Ergebnisbogen

Deutschprüfende/r
Sprechen Teil 1 und Teil 2

Fachsprachprüfende/r
Sprechen Teil 1 und Teil 2

Inhaltliche Angemessenheit

I Kommunikative Aufgabenbewältigung	A	B	C	D
Teil 1	30	24	12	0
Teil 2	30	24	12	0

Inhaltliche Angemessenheit

A	B	C	D	Addieren Sie die Punkte beider Prüfenden	ZWISCHENSUMME A
60	48	24	0	für Teil 1	
60	48	24	0	für Teil 2	

Sprachliche Angemessenheit

	B2		B1	A2
	gut erfüllt	erfüllt	erfüllt	und darunter
II Aussprache/Intonation	40	32	16	0
III Korrektheit	40	32	16	0
IV Spektrum	40	32	16	0

Sprachliche Angemessenheit

B2		B1	A2	Addieren Sie die Punkte beider Prüfenden	Zwischensumme
gut erfüllt	erfüllt	erfüllt	und darunter		
20	16	8	0	für Kriterium II	
20	16	8	0	für Kriterium III	
20	16	8	0	für Kriterium IV	

Addieren Sie die Punkte für Kriterium II-IV

ZWISCHENSUMME B -> Teilen Sie die addierten Punkte für Kriterium II-IV durch 2

Deutschprüfende/r
Schreiben Teil 3

Fachsprachprüfende/r
Schreiben Teil 3

Inhaltliche Angemessenheit

I Kommunikative Aufgabenbewältigung	A	B	C	D
Teil 3	30	24	12	0

Inhaltliche Angemessenheit

A	B	C	D	Addieren Sie die Punkte beider Prüfenden	ZWISCHENSUMME C
60	48	24	0	für Teil 3	

Sprachliche Angemessenheit

	B2		B1	A2
	gut erfüllt	erfüllt	erfüllt	und darunter
II Kommunikative Gestaltung	20	16	8	0
III Korrektheit	20	16	8	0
IV Spektrum	20	16	8	0

Sprachliche Angemessenheit

B2		B1	A2	Addieren Sie die Punkte beider Prüfenden	Zwischensumme
gut erfüllt	erfüllt	erfüllt	und darunter		
10	8	4	0	für Kriterium II	
10	8	4	0	für Kriterium III	
10	8	4	0	für Kriterium IV	

ZWISCHENSUMME D -> Addieren Sie die Punkte für Kriterium II-IV

Teilergebnisse und Gesamtergebnis		Punkte
Teil 1	Addieren Sie die ZWISCHENSUMME A für Teil 1 und die ZWISCHENSUMME B	
Teil 2	Addieren Sie die ZWISCHENSUMME A für Teil 2 und die ZWISCHENSUMME B	
Teil 3	Addieren Sie die ZWISCHENSUMME C für Teil 3 und die ZWISCHENSUMME D	
GESAMTERGEBNIS der Prüfung	Addieren Sie die Punkte für Teil 1, Teil 2 und Teil 3	

Bewertung und Auswertung

Auswertung

Während der Prüfung tragen die Deutschprüfenden ihre Bewertungen in den Bewertungsbogen für Deutschprüfende, die Fachsprachprüfenden in den Bewertungsbogen für Fachsprachprüfende ein. Im Anschluss an die Prüfung übertragen die Prüfenden ihre jeweilige Bewertung in den Ergebnisbogen. Die Punkte der einzelnen Teile müssen addiert und die Gesamtpunktzahl ermittelt werden. Sämtliche Prüfungsunterlagen werden an die/den Prüfungsverantwortliche/n übergeben. Das Zertifikat wird erst im Anschluss an die Fachsprachprüfung erstellt.

Punkte und Gewichtung

Die Punkte und Gewichtung für die jeweiligen Prüfenden ergeben sich wie folgt:

	Deutschprüfende	Fachsprachprüfende
Gewichtung Kriterium I Inhaltliche Angemessenheit	33%	67%
Gewichtung Kriterien II–IV sprachliche Angemessenheit	67%	33%
Teil 1 Kriterium I		
	30 Punkte	60 Punkte
Teil 2 Kriterium I		
	30 Punkte	60 Punkte
Teile 1 und 2 Kriterien II–IV		
	120 Punkte	60 Punkte
Teil 3 Kriterium I		
	30 Punkte	60 Punkte
Teil 3 Kriterien II–IV		
	60 Punkte	30 Punkte
max. Punkte pro Prüfenden	270 Punkte	270 Punkte
max. Punkte insgesamt	540 Punkte	

Bestehensgrenze und Prädikate

Um die Prüfung zu bestehen, müssen Teilnehmende insgesamt mindestens 270 Punkte erreichen. Das entspricht 50% der maximal möglichen Punktzahl. Die Prüfungsteile müssen zudem jeweils mit mindestens 50% der Punkte bestanden werden; ein Ausgleich zwischen den Teilen ist nicht möglich.

Es gibt folgende Prädikate:

Punkte ab	Prädikat
270	ausreichend
346	befriedigend
421	gut
502	sehr gut

Prüfungsvorbereitung

ÜBUNGSTEST 1

DEUTSCH PFLEGE

FACHSPRACHPRÜFUNG RHEINLAND-PFALZ

Die *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung Rheinland-Pfalz* wurde von der telc gGmbH im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung im Rahmen des Landesprojekts *Fachsprachprüfung in den Pflegeberufen in Rheinland-Pfalz* entwickelt. Mit dem Zertifikat weisen Teilnehmende die von Anerkennungsbehörden und medizinischen Einrichtungen geforderten Deutschkenntnisse im fachsprachlichen Kontext nach.

Anhand dieses Übungstests erhalten Teilnehmende und Kursleitende einen Einblick in die *Deutsch B2 Pflege Fachsprachprüfung*. Er zeigt, wie die Prüfung abläuft und welche Aufgaben zu bearbeiten sind. Die allgemeinen Informationen enthalten Hinweise, worauf es in den einzelnen Teilen ankommt und was von Teilnehmenden und Prüfenden erwartet wird. Teilnehmende erhalten in der Prüfung ein anderes inhaltliches Szenario, können sich jedoch darauf verlassen, dass Umfang, Aufbau und Aufgabenstellungen standardisiert sind. Dieser Übungstest kann zur Simulation der Prüfungssituation verwendet werden.